Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 11

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beklemmung

Man schrieb und schrieb.
Liebesbriefe. Zärtliche Gedichte.
Später harte Verse
gegen Bösewichte.

Fragte jemand:
«Hältst *du dich* für gut?»
Weiss wer, ob er das Richtige
tut?

Wisst ihr, wie Schreiber
unserer Art
sich selber begegnen
als Widerpart,

bitter fragen: Schiesst du
mit schwerem Geschütz –
obgleich du weisst, dass Geschriebenes
zu nichts nütz?

Oder kopierst aus Bequemlichkeit
alles, worüber man spricht –
und das Zarte, Private, die leise Trauer
siehst du nicht?

Wie recht! Wie recht!
Und ich glaube zu wissen:
Gedichte haben noch nie
die giftigen Bäume ausgerissen

und die sanften, grünen,
pflaumenhauchhäutigen gepflanzt.
Was aber sage ich zu einer Erde,
die auf luntengezündeten Benzinfässern tanzt,

die heute schon, morgen
explodieren?
Nein, ich würde mich
genieren,

zu behaupten, Dichter
veränderten die Welt.
Was sollen wir tun, wenn Beklemmung
uns überfällt:

worüber reden?
worüber schweigen?
Einst – steht geschrieben – hingen am Himmel
Geigen...

Einst
stand geschrieben...
Bald sind uns kaum Sprache
noch Augen und Ohren geblieben...

Albert Ehrismann

Die Meinung des Nebelspalters

Links, rechts, li-beral ...

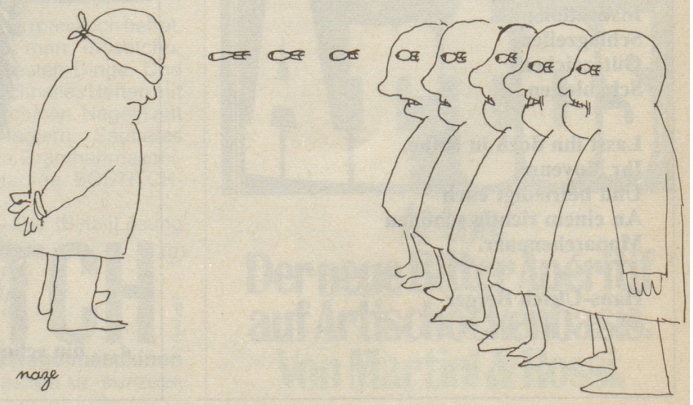
Ein politisch und journalistisch versierter Akademiker schrieb uns einen Brief und bestellte sein Nebelspalter-Abonnement ab. Dazu schrieb er:

«Der Grund liegt in der zunehmenden einseitigen politischen Tendenz Ihres Blattes. Ich bin sicher nicht ein voreingenommener Spiessbürger, der nur das lesen will, was ihm passt oder ihn in seinen Urteilen oder Vorurteilen bestärkt. Der Nebelspalter hat sich aber in der letzten Zeit zu einem unverkennbaren Sprachrohr von Linkstendenzen entwickelt, die teilweise sogar jenseits der Linie der SPS liegen. Auf jeden Fall wird die satirische Feder und Zeichnung, mit ganz wenigen Ausnahmen, ausschliesslich gegen das sogenannte Establishment eingesetzt.

Es ist Ihrem Wochenblatt selbstverständlich unbenommen, diese Linie zu vertreten, aber ich möchte mich als liberaler Bürger, der sowohl an die Vielfalt der Meinungen in der Schweiz als auch an einen Konsensus der grossen Mehrheit in den staats- und gesellschaftspolitischen Grundfragen glaubt, von einer allzu einseitig gewordenen Lektüre dispensieren.»

Es sei zugegeben: In unserem Blatt kommt die Meinungsvielfalt einer pluralistischen Gesellschaft zum Ausdruck. Wir bekennen das ohne Bedauern, denn wir nennen unser Organ ein humoristisch-satirisches Blatt, und einer möglichst breiten Meinungsbildung wäre kaum geholfen, wenn wir zu einem Parteiblatt würden, sei es nun ein linkes oder ein rechtes.

Wer auf solche Weise, in der *Mitte* stehend, ein Podium der Diskussion bieten will, wird sich stets der Gefahr aussetzen, von den einen als linksgefärbt, von andern als rechtsgesteuert etikettiert zu werden, wobei diese Etikette weniger aussagt über das Podium als über die stur-einseitige Haltung des Kritikers. Denn – nebenbei gesagt – in fast wörtlich gleicher Weise wie des Linkstrends, werden wir gleichzeitig des extremen Rechtsdralls bezichtigt.

Wir verstehen unser Blatt als ein «staatserhaltendes» Organ, das sich mit unserer Demokratie absolut identifiziert, das aber gerade deshalb – aus Liebe zu diesem Land – aus möglichst unterschiedlichen Gesichtswinkeln Mängel auf die Gabel spiesst, und zwar nicht um hämisch zu frohlocken, sondern um den Anstoss dazu zu geben, dass solche Mängel überdacht und wenn nötig und möglich behoben werden.

In diesem Sinne bemühen wir uns, unsere *Liberalität* zu *praktizieren* und sie nicht nur als unverbindliches Lippenbekenntnis spazierenzuführen.